

Liebe Gärtner*innen

Die Temperaturen steigen und der April hat für den nötigen Regen gesorgt, die Anbaubedingungen sehen vielversprechend aus. Wir berichten in diesem Mai-Newsletter über die aktuellen Pflanzenschutzempfehlungen sowie über Neuigkeiten im Biogemüsebau.

Zudem: Seit Anfangs April ist Severin Hellmüller neu zum Gemüse- und Kräuter Team des FiBL dazugestossen. Er übernimmt die Arbeiten von Tino Hendrich, der uns im März verlassen hat, unter anderem auch die Redaktion dieses Newsletters.

Wir wünschen euch einen guten Saisonstart und viel Spass beim Lesen!

Beste Grüsse

Das FiBL Gemüsebau-Team

Unsere Kontaktdaten

Anfragen können gerne an gemuesebauberatung@fibl.org gestellt werden oder direkt an:

Severin Hellmüller	062 865 72 91 severin.hellmüller@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Kräuter (Feldanbau & Topfkultur)
Anja Vieweger	062 865 72 36 anja.vieweger@fibl.org	Gemüsebau allgemein, Biodiversität, Nützlingsförderung
Patricia Schwitter	Ist im Mutterschaftsurlaub, in der Zwischenzeit:	Gemüsebau und Kräuter allgemein für die Westschweiz
Alice Dind	062 865 04 03 alice.dind@fibl.org	Gemüsebau und Kräuter allgemein für die Westschweiz
Jacques Fuchs	062 865 72 30 jacques.fuchs@fibl.org	Kompost, Recyclingdünger, Bodengesundheit

Wichtige Schaderreger im Jahresüberblick

Quelle: Zusammenfassung Gemüsebau-Info (Agroscope), ergänzt durch Literaturangaben

Tierische Schaderreger		März	April	Mai	Juni	Juli	August	Sept.	Oktober	FiBL MB 1284
Saaten-/Bohnenfliege	Bohnen, Erbsen etc.									Seite 49
Gammaeule	Salat, Spinat etc.									Seite 7
Schwarze Bohnenlaus	Bohnen, Randen etc.									Seite 50
Baum-, Wiesenwanze	Diverse Kulturen									Seite 79
Kohldrehherzmücke	Kohlarten									Seite 19
Kohlmottenschildlaus	Kohlarten									Seite 20
Kohlmotte, Kohlweissling	Kohlarten									Seite 15
Kohlfliege	Kohlarten									Seite 21
Kohlerdföhe	Kohlarten									Seite 25
Lauchmotte	Lauch									Seite 42
Lauchminierfliege	Lauch									Seite 41
Zwiebelthrips	Zwiebeln, Lauch, Kohl									Seite 39
Spargelkäfer	Spargel									Seite 46
Möhrenfliege	Karotten, Sellerie etc.									Seite 28
Rostmilbe	Tomaten (Gwh)									Seite 87
Tomatenminiermotte	Tomaten (Gwh)									Seite 94
Kartoffelkäfer	Kartoffeln, Auberginen									Seite 109
Pilzliche Schaderreger										
Falscher Mehltau	(Frühlings-)Zwiebeln									Seite 38
Purpurflecken	Lauch									Seite 40
Falscher Mehltau	Petersilie, Rucola									-
Septoria-Blattflecken	Sellerie									Seite 33
Cercospora-Blattflecken	Randen, Mangold									Seite 54
Alternaria-Blattflecken	Karotten									Seite 27
Stemphylium	Spargel									Seite 45
Falscher Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 74
Echter Mehltau	Gurken (Gwh)									Seite 73
Samtfleckenkrankheit	Tomaten (Gwh)									Seite 87

Die Tabelle zeigt das Auftreten ausgewählter Schaderreger (dunkelgrün = hohes Risiko). Da die Angaben keinem aktuellen Monitoring entspringen, sondern auf Beobachtungen der vergangenen Jahre beruhen, kann es zu Abweichungen kommen. Ausserdem sind standortbedingte Verschiebungen möglich. Ergänzende Infos gibt es hier: shop.fibl.org > MB Nr. 1284 Pflanzenschutzempfehlung für den Biogemüsebau; Nr. 1032 Betriebsmittelliste für den Biolandbau; BLW-Datenbank: psm.admin.ch

Aktuell besonders zu beachten

Derzeitig besteht in verschiedenen Kulturen ein besonderes Risiko vonseiten der Bohnenfliege, Kohlflye, Kohlerdflöhe, Lauchminierfliege oder Möhrenfliege. Folgende allgemeine Massnahmen können Abhilfe verschaffen:

- Insektenschutznetze frühzeitig auflegen – idealerweise direkt nach der Saat oder Pflanzung: Sie bieten den wirksamsten mechanischen Schutz gegen fliegende Schädlinge (siehe Newsletter 4-2025).
- Standortwahl und Fruchtfolge gezielt planen: Der Befallsdruck lässt sich durch den Wechsel der Parzellen mit gefährdeten Kulturen erheblich verringern.
- Vitales Pflanzenwachstum fördern: Eine zügige Jugendentwicklung durch gut vorbereitete Böden, passende Düngung und gegebenenfalls Bodenabdeckung (z. B. Mulch oder Vlies) hilft, den Befallszeitraum zu verkürzen.
- Anbautechnik anpassen: Frühe oder späte Saattermine (z. B. bei Karotten) können helfen, kritische Flugphasen zu umgehen.
- Mischkulturen oder Abschreckpflanzen nutzen: Kombinationen z. B. von Karotten mit Zwiebeln oder Kohl mit Salat können es den Schädlingen erschweren, die Hauptkultur zu finden.

Diese Massnahmen kombinieren Prävention durch Kulturtechnik mit mechanischem Schutz und haben sich in der Praxis bewährt. Bei allen Massnahmen gilt: Frühzeitiges Handeln ist entscheidend, da die Schadorganismen bereits in der Jugendentwicklung massive Schäden verursachen können.

Rübenrüssler – vermehrte Schäden im Gemüsebau

Erstmals 2019 in Kanton Waadt gesichtet, ist der aus dem Mittelmeerraum stammende Rübenrüssler (*Lixus juncii*) 2024 definitiv in der Schweiz angekommen. Einst vor allem als Zuckerrüben-Schädling bekannt, mehren sich nun auch Berichte über Schäden an Randen und Krautstiel.

Die adulten Käfer wandern im Frühjahr in die Kulturen ein und legen ihre Eier in die Blattstiele ab. Die Larven ernähren sich vom Pflanzengewebe und verpuppen sich innerhalb der Pflanze. Bislang wird in der Schweiz von einer Generation pro Jahr ausgegangen. In Randen können die Larven Gänge ins Erntegut bohren und im Krautstiel verursachen sie kraterförmige Einstiche und Lochfrass. Solche Verletzungen schwächen die Pflanzen nicht nur direkt, sondern dienen auch als Eintrittspforte für bakterielle und pilzliche Erreger. Dies führt zu Fäulnis und macht das Erntegut unverkäuflich.

Im Krautstiel wurden verschiedene Spinosad-Produkte per Notfallzulassung bis am 30. November 2025 bewilligt – sowohl für die integrierte als auch für die biologische Produktion. In den Randen stehen derzeit keine direkten Pflanzenschutzmassnahmen zur

Verfügung. Umso wichtiger sind vorbeugende Massnahmen: Der Anbau sollte möglichst weit entfernt von im Vorjahr befallenen Flächen erfolgen. Zudem kann eine ausreichende Bewässerung den Larvenfrass im Wurzelbereich reduzieren, was insbesondere im Randenanbau ein zentraler Aspekt ist.

Blühstreifen – Vielfalt fördern, Nützlinge stärken

Blühstreifen sehen nicht nur schön aus, sondern sind überaus nützlich: Sie fördern die Biodiversität auf dem Betrieb, bieten Lebensraum und Nahrung für Bestäuber, natürliche Gegenspieler von Schädlingen sowie weitere Nützlinge. Damit leisten sie einen wichtigen Beitrag zu einem robusteren Agrarökosystem und zur Reduktion von Insektiziden.

Zwar ist der Zeitpunkt für das Anlegen eines Blühstreifens Mitte Mai bereits etwas fortgeschritten, aber ist durchaus noch möglich, deshalb teilen wir hier ein paar praktische Tipps für die Umsetzung:

- **Standortwahl:** Geeignet sind sonnige, gut erreichbare Flächen mit ruhiger Lage. Besonders bewährt haben sich Streifen in der Feldmitte und in Kombination mit anderen ökologischen Ausgleichsflächen.
- **Saatgut:** Empfohlen werden standortangepasste, gebietsheimische Mischungen von Wild- und Kulturpflanzen. Für Blühstreifen, die als Biodiversitätsförderflächen (BFF) angerechnet werden sollen, müssen Arten aus den Listen A oder B der Direktzahlungsverordnung verwendet werden.
- **Saatzeitpunkt:** Die Aussaat erfolgt idealerweise im Frühling (März bis Mai), kann aber bei geeigneten Mischungen auch im Herbst erfolgen. Wichtig ist eine feinkrümelige, unkrautarme Saatbettbereitung.
- **Pflege:** In der Regel sind keine besondere Pflegemassnahmen notwendig. Falls einzelne Arten zu dominant werden, kann punktuell eingegriffen oder geschnitten werden.
- **Nutzung als BFF:** Einjährige und mehrjährige Blühstreifen sind unter bestimmten Voraussetzungen anrechenbar. Die Einhaltung der Vorschriften zur Flächenpflege und Kennzeichnung ist dabei wichtig.



Blühstreifen in Kohl. Foto: Anne Merz, FiBL

Quelle: AGRIDEA – Merkblatt. «Ein- und mehrjährige Nützlingsstreifen im Ackerland» 2023

Informationen zur Anlage von Blühstreifen: [Agridea Merkblatt Nr. 4353](#)
Übersicht über die wichtigsten Blühstreifenpflanzen: [FiBL Merkblatt Nr. 1123](#)

Boden gut machen – Mulchen im Gemüsebau

Die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten oder aufzubauen ist ein zentrales Ziel im Gemüsebau. Mulchen – also die Bedeckung des Bodens mit organischem Material statt offener Erde – ist dabei eine vielversprechende Methode. Sie schützt den Boden nicht nur vor Austrocknung und Erosion, sondern hilft auch, klimatische Extreme wie Hitze oder Temperaturschwankungen abzufedern.

Im Projekt «Biogemüse im Norden – gesund und ertragreich durch Mulchwirtschaft» des ÖKORINGS in Deutschland wurden die wichtigsten Erkenntnisse in einem kompakten Heft zusammengestellt. Ergänzt wird das Angebot durch Podcasts und Kurzfilme – die Links sind unten aufgeführt.

Positive Effekte des Mulchens

- Schutz vor Austrocknung und Erosion
- Verbesserung der Bodenstruktur
- Weniger Unkrautdruck und dadurch geringerer Arbeitsaufwand
- Stabilere Bodentemperaturen

Zu beachten

- Arbeitsaufwand: Organisches Mulchmaterial muss beschafft oder selbst produziert/angebaut werden.
- Flächenbedarf: Transfermulch erfordert circa das Dreifache an Produktionsfläche pro Einsatzfläche.
- Technik: Passende Maschinen (z. B. Mähwerk, Schwader) sind nötig.
- Schädlinge: Mulch kann Nacktschnecken oder Mäusen Unterschlupf bieten.
- Wurzelunkräuter: Diese wachsen häufig durch die Mulchschicht hindurch.
- Mulchtermin: Zu frühes Mulchen kann die Bodenerwärmung hemmen und die Keimung beeinträchtigen.

Ökoring Deutschland zur Mulchwirtschaft: [Heft](#), [Videos](#) und [Podcasts](#)

Transfermulch in Biogewächshäusern: [FiBL Merkblatt Nr. 1198](#)

Quelle Artikel: Klaus Strüber, Mulchen im Gemüsebau - Die Mulchwirtschaft im gärtnerischen Gemüsebau; ÖKO-RING ökologischer Landbau GmbH; Mai 2025



Mulcheinsatz in einer Kürbiskultur, PSR-FiBL Versuch 2024. Fotos: Ludek Mica, FiBL

Hummeln in Tomaten – erfolgreicher Einsatz

Die meisten Tomaten stehen bereits im Gewächshaus – und damit beginnt bald auch der Einsatz von Hummeln zur Bestäubung. Damit die Tiere ihre Aufgabe optimal erfüllen können, sind einige Punkte zu beachten:

Wann starten?

- Setze Hummeln erst ein, wenn mindestens 50 % der Pflanzen offene Blüten haben (in kleinen Häusern unter 300 m²: jede Pflanze).

Transportschäden?

- Offensichtliche Schäden (z. B. nasser Karton) sofort melden oder Lieferung verweigern
- Verdeckte Schäden innerhalb von 24 Stunden reklamieren

Aufstellen der Kästen:

- Direkt nach Ankunft an den endgültigen Standort stellen
- Kasten zunächst 1 bis 2 Stunden geschlossen lassen
- Ausflugloch nach Norden ausrichten (Sonnenschutz!)

Wichtig beim Handling:

- Pollentray geschlossen lassen → Hummeln sollen direkt an die Blüten
- Zuckerlösung öffnen → Kasten erhöht aufstellen, da Ameisengefahr (Tipp: Pfahl mit Leimring)

Schutzmassnahmen:

- Kasten auf waagerechte Konsole
- Sonnenschutz anbringen (z. B. Styropor und Jutesack)
- Temperaturen über 30 °C vermeiden – sonst keine Bestäubung!

Erste Freilassung:

- Morgens oder abends
- Sicherstellen, dass noch mindestens 3 Stunden Tageslicht vorhanden ist
- Wichtig: Geschlossene Lüftung, damit sich die Hummeln an den Tomatenpollen orientieren können

Erfolgskontrolle:

- Besuchte Blüten erkennt man an den typischen Biss-Spuren der Hummeln.

Quelle: Dominic Baron, ÖKOmenischer Gemüseblitz NRW, 6 Ausgabe -2025



Links: Hummel an Tomatenblüte; rechts: auch Blühstreifen im Tunnel können natürliche Bestäuber und andere Nützlinge in die Kulturen locken. Fotos: Anja Vieweger, FiBL

Falsches Saatbett und Saatfliegen (Nachtrag)

Im letzten Newsletter berichteten wir über die Technik des falschen Saatbetts, um den Unkrautdruck zu minimieren. Beete, welche mittels falschem Saatbetts vorbereitet wurden, können jedoch durch den Geruch der verrottenden Pflanzenreste und Vorfrüchte die Saatfliegen anlocken, welche ihre Eier in die frischen Beete legen. Aus der Eierablagen schlüpfen nach 2 bis 4 Tagen die Larven, die je nach Temperatur bis zu 3 Wochen im Boden verbleiben können und sich von den keimenden Nutzpflanzen ernähren. Besonders betroffen sind folgende Kulturen: Zuckermais, Kürbis, Gurke, Bohnen aller Art, Spinat, Zwiebel, Möhre und Pastinaken.

Je enger die Zeit zwischen Umbruch und Saat beieinanderliegen desto geringer der Befall, dies steht jedoch im Gegensatz zu den Zielen der Unkrautbekämpfung.

Als vorbeugende Massnahmen sollen Mist oder Komposthaufen in der Nähe des Feldes vermieden oder abgedeckt werden.

Bei Nutzung des Falschen Saatbetts macht es Sinn die präparierten Flächen mit Fliegenschutznetzen vor der Eiablage zu schützen. Dabei begünstigt die angestaute Wärme unter den Netzen nebenbei das Keimen der Unkräuter.

Quelle: Bernhard Rülfig, ÖKOmenischer Gemüseblitz NRW, 6 Ausgabe -2025

Notfallzulassung Spinosad gegen Wanzen

Die Notfallzulassung von Spinosad (Audienz, BIOHOP, Elvis) wurde provisorisch bis zum 31.10.2025 gegen Wanzen in den Kulturen Tomaten, Gurken, Paprika und Auberginen erteilt. Für den Einsatz gelten eine Reihe von Auflagen, welche der Allgemeinverfügung des BLV (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen) entnommen werden können. Der Link zum Dokument findet Ihr unten. Das Pflanzenschutzmittel wird befristet in die FiBL Betriebsmittelliste aufgenommen.

Die Notfallzulassung von Spinosad gilt in folgenden Kulturen bis zum 31.10.2025:

Kultur	Schädling
Tomaten	Baumwanzen
Gurken	Baumwanzen
	Weichwanzen (<i>Miridea</i>)
Paprika	Baumwanzen
Aubergine	Baumwanzen
	Weichwanzen (<i>Miridea</i>)

Link zur Allgemeinverfügung des BLV:

[BBI 2025 1468 - Allgemeinverfügung über die Bewi... | Fedlex](#)

Neuer Mitarbeiter FiBL Gemüse- und Kräuterberatung



Hallo, mein Name ist Severin Hellmüller und seit Anfang April bin ich neu im Team der Gemüse- und Kräuterberatung am FiBL. Es freut mich sehr, mich in diesem Newsletter kurz vorstellen zu dürfen!

Aufgewachsen bin ich im südlichen Graubünden auf einem Bergbetrieb – mehr mit dem Heuen steiler Hänge beschäftigt als im Gemüsebeet. Nach dem Agronomiestudium konnte ich jedoch am Brüederhof in Dällikon direkte und sehr wertvolle Erfahrungen im Gemüsebau sammeln.

Die letzten vier Jahre habe ich in Peru im Amazonasgebiet verbracht, wo ich eng mit Kakaobäuerinnen und -bauern zusammenarbeitete – eine intensive, spannende und sehr bereichernde Erfahrung.

Ich freue mich nun auf die kommenden Herausforderungen und auf eine gute sowie spannende Zusammenarbeit mit Ihnen allen!

Termine

Veranstaltung	Datum	Ort	Veranstalter	Weitere Infos
Öko-Feldtage 2025	18.- 19.06.2025	Wassergut Canitz, 04808 Wasewitz, Deutschland	FiBL Projekte GmbH	oeko-feldtage.de > Aktuelles
FiBL Erfahrungs-Tagung Biogemüse	06.08.2025	Noch offen	FiBL	folgt
Herausforderungen Zierpflanzenbau	04.09.2025	Noch offen	FiBL	folgt

Impressum

Herausgeber:

Forschungsinstitut für Biologischen Landbau FiBL, Ackerstrasse 113, Postfach 2019, 5070 Frick, Tel. 062 865 72 72, info.suisse@fibl.org, www.fibl.org

Autor*innen:

Severin Hellmüller, FiBL, severin.hellmueller@fibl.org

Pascal Herren, FiBL, pascal.herren@fibl.org